

Unsere Zeitschrift trauert um den Nestor der deutschen Notfallmedizin

Prof. em. Dr. med. Dr. med. h.c. mult.

Friedrich Wilhelm Ahnefeld

12.01.1924 – 29.11.2012

Vor 88 Jahren wurde Friedrich Wilhelm Ahnefeld in Berlin geboren. Er ist der Vater des Gedankens der Rettungskette, deren Konzept er 1961 in Mainz vorstellte, der „Chain of Survival“, wie sie im englischen Sprachraum im Hinblick auf ihre Bedeutung für den Notfallpatienten respektvoll genannt wird. Ahnefeld entwickelte zahlreiche Konzepte, die für uns heute in der Notfallmedizin selbstverständlich geworden sind, darunter die Idee „Wiederbelebung“ in einen Pflichtkurs zum Führerschein einzubringen. Ohne seine unermüdliche berufspolitische Arbeit wären viele notfallmedizinische und rettungsdienstliche Konzepte nicht umgesetzt worden. Er erhielt vielfache Ehrungen, darunter das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland, die Ernst-von-Bergmann-Medaille der Bundesärztekammer, den Doktor h. c. der Budapester Semmelweis-Universität (für seine Unterstützung beim Aufbau des ungarischen Rettungsdienstes) und die Ehrenmitgliedschaft zahlreicher Fachgesellschaften, darunter 1994 die Ehrenmitgliedschaft des European Resuscitation Council. Er ehrte ihn mit der Aufnahme in die Reihe „The Resuscitation Greats“.

Ahnefeld wuchs in Berlin auf und begann sein Studium in Posen. Er wurde jedoch bald zur Reichsarmee eingezogen und im Krieg an der Ostfront schwer verwundet. Nach dem Krieg konnte er das Medizinstudium in Münster und Düsseldorf fortsetzen. Er legte 1951 sein medizinisches Staatsexamen ab und promovierte bei dem bedeutenden Pharmakologen Weese. Zu dieser Zeit war in Deutschland die Weiterbildung im Fach Anästhesiologie noch nicht etabliert, so ging er zunächst in die Chirurgie, interessierte sich bald für die



Friedrich Wilhelm Ahnefeld, 1924–2012
(Mit freundl. Genehmigung, Elsevier)

Intensivmedizin, speziell für die Pathophysiologie und Therapie von Verbrennungen. Nach der Weiterbildung zum Facharzt für Anästhesie habilitierte er sich 1964 über die Therapie des Schocks beim Verbrennungspatienten bei seinem Lehrer Rudolf Frey an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. 1968 wurde Ahnefeld Leiter der Anästhesie des Bundeswehrkrankenhauses in Ulm und gleichzeitig Chefarzt des Department für Anästhesiologie der Universitätsklinik. Seit 1973 war er bis zu seiner Emeritierung 1992 Lehrstuhlinhaber für Anästhesiologie der jungen Universität Ulm. 1984 wurde er Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Ulm.

Ahnefeld prägte mit seinen Ideen und praktischen Forschungsprojekten wie kein anderer die Entwicklung der deutschen Notfallmedizin. Er schuf die Grundlagen der Notarztausbildung, regte das Rettungsassistentengesetz an und kämpfte unermüdlich für die Ausbildung der Bevölkerung (erste Hilfe Ausbildung in Schulen, Erste Hilfe Kurs beim Führerschein),

Medizinstudenten (Approbationsnovelle 1992) und Ärzte. Er erreichte, dass in Ulm und anderen Universitäten den Studenten Notfallmedizin während des klinischen Studiums umfassend und praxisnah vermittelt werden konnte und gab 1990 das erste umfassende deutsche Lehrbuch der Notfallmedizin heraus. Bis ins hohe Alter vermochte er uns mit seiner beeindruckenden und mitreißenden Persönlichkeit als empathischer Arzt und hervorragender Wissenschaftler für die Notfallmedizin als einem besonderen, faszinierenden, unmittelbar dem Menschen dienenden Gebiet der Medizin zu begeistern.

Die Entwicklung der Notfallmedizin, nicht nur in Deutschland, wäre nicht so erfolgreich verlaufen ohne Friedrich Wilhelm Ahnefeld. Sein Einfluss wird sein Leben überdauern.

Wir trauern um einen vorbildlichen großen Arzt und Menschen und Architekten eines weltweit beachteten Rettungswesens. Wir fühlen nach einem erfüllten Leben mit seiner Familie.

Für die Herausgeber

H.-R. Arntz

B. Dirks

U. Kreimeier

C. Waydhas